

MEIN IDEALES HEIM



Marco Fritsche

«Man kann mir alles nehmen, nur bitte nicht mein Boxspringbett.»

Interview: Carina Iten

Moderator und Entertainer **MARCO FRITSCH**: Marco Fritsche (39) startete seine TV-Karriere 1999 beim damaligen Schweizer Musiksender Swizz. Später stand er beim Jugendsender VIVA für verschiedene Sendungen vor der Kamera. Heute moderiert er erfolgreiche Fernsehformate wie etwa «Bauer ledig sucht...» auf 3+, die bereits in die elfte Staffel geht und schreibt Kolumnen für diverse Zeitungen und Onlineportale. Aktuell ist er als Erzähler bei den Thunerseespielen im Einsatz. Dafür verlosen wir aktuell auf Facebook zwei Mal zwei Eintritte. [facebook.com/DasIdealeHeim](https://www.facebook.com/DasIdealeHeim)

Was gefällt Ihnen am ländlichen Wohnen?

MARCO FRITSCH: Viele denken ich lebe auf dem Land, dabei wohne ich im Dorfkern von Appenzell. Klar, es ist keine Stadt, aber immerhin der Hauptort des Kantons und für mich ist es sehr urban. Der Marktplatz etwa ist wie eine Piazza, wo sich das Leben abspielt und man sich trifft. Hat man beim Einkaufen etwas vergessen, sind die Läden nahe. Und vor meinem Haus ist dauernd Betrieb.

Was brauchen Sie, damit sie sich in Ihrem idealen Heim wohlfühlen?

MF: Zuhause nur mein Bett. Wenn ich nicht hinaus müsste, würde ich alles darin machen. An einem wirklich faulen Tag bleibe ich die ganze Zeit im Bett. Dort kann ich lesen und essen – obwohl ich es hasse, wenn es Brösmeli im Bett hat, aber dafür habe ich einen Handstaubsauger. Wenn man mir alles nimmt, so soll man mir bitte mein Riposa-Boxspringbett lassen.

Wie wichtig ist für Sie das Wohnen?

MF: Immer wichtiger. Früher habe ich spartanisch gewohnt und brauchte nur ein Sofa und in der Küche einen kleinen Tisch mit Stühlen. Heute finde ich zum Beispiel einen langen Holztisch grossartig, weil wir viel Zeit in der Küche verbringen und es da so gemütlich ist.

Was ist Ihr Lieblingsgegenstand in der Wohnung?

MF: Eine alte bemalte Holzkiste von meinem Grossvater, die er für seine Dienste als Sigrüst bekommen hatte und immer bei meinen Grosseltern gestanden hat. Mit dieser bin ich aufgewachsen und durfte sie als Kind nie anfassen. Jetzt ist sie meine Schuhkiste und hortet Zeitungen, die ich noch durchschauen muss.